



Kommission widerspricht Regierung

Nidwalden Die Regierung hält Abstimmungshilfen für junge Leute nicht für eine Aufgabe des Kantons. Die vorberatende Kommission des Landrats hingegen empfiehlt einen Vorstoss in diese Richtung zur Annahme.

Martin Uebelhart

martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Die Landräte Stefan Hurschler (CVP, Oberdorf) und Klaus Wasser (FDP, Buochs) regen in einem Postulat die Einführung einer Abstimmungshilfe für 18- bis 25-Jährige an. Eine solche Hilfe ist etwa das Projekt Easyvote des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente (DSJ). Easyvote setzt unter anderem auf die Verbreitung von Informationen zu aktuellen politischen Themen. Die Easyvote-Abstimmungshilfe informiert auf zwei A5-Seiten laut eigenen Angaben «einfach, verständlich und politisch neutral über kantonale und nationale Abstimmungsvorlagen».

Die Kommission für Staatspolitik, Justiz und Sicherheit (SJS) beantragt dem Landrat im Gegensatz zum Regierungsrat, den parlamentarischen Vorstoss gutzuheissen. Das mit 6 zu 1 Stimmen bei einer Enthaltung.

Die Mehrheit der Kommission sei der Ansicht, dass es für die Demokratie wichtig sei, dass sich auch junge Erwachsene an Wahlen und Abstimmungen beteiligen, schreibt die SJS in ihrem Bericht. Es sei feststellbar, dass sich grundsätzlich viele junge Erwachsene mit den Abstimmungsunterlagen auseinandersetzen. «Insbesondere bei komplexen Vorlagen haben sie jedoch Mühe, diese auch inhaltlich zu verstehen. Diese Tatsache schreckt vie-

le junge Leute ab, an die Urne zu gehen», so die SJS. Diese Abstimmungshilfe stelle deshalb ein gutes Instrument dar, um die jungen Erwachsenen vermehrt an die Urne zu führen.

Die Kommissionsmehrheit bringt ebenfalls vor, dass am Beispiel von Gratiszeitungen zu sehen sei, dass zur Verfügung gestellte Kurzbotschaften beziehungsweise Kurzinformationen gelesen würden und vor allem bei Jungen guten Anklang fänden.

Beste Eigenwerbung für den Kanton

Hinzu komme, dass jede Partei mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen habe und dies bei den Parteien ein grosses Thema sei.

Hiermit gäbe man dem Kanton die Möglichkeit, diesem Problem entgegenzuwirken. Zudem würde der Kanton damit beste Eigenwerbung machen. Es dürfe auch nicht vergessen werden, dass andere Bereiche wie etwa Sport oder Kultur vom Kanton grosse finanzielle Unterstützung genössen. Es stellt sich somit die Frage, weshalb mit dieser Abstimmungshilfe nicht auch etwas an die Politik geleistet werden soll.

Eine Minderheit der Kommission vertritt die Meinung, dass vor allem bei Wahlen nicht der Schwierigkeitsgrad massgebend sein könne, da in diesen Fällen die Komplexität nicht derart hoch angesiedelt ist. Sie ist der Meinung, dass die jungen Er-

wachsenen zu wenig Interesse hätten, um vermehrt an die Urne zu gehen. Das Hauptproblem sei somit nicht die Information, sondern das mangelnde Interesse. Dies könne nicht mit einer Abstimmungshilfe behoben werden. Darüber hinaus könnte die Abstimmungshilfe direkt in die Abstimmungsbotschaft integriert und somit vereinfacht werden, falls die Abstimmungshilfe tatsächlich viel einfacher zu verstehen sein sollte.

Regierung lehnt Postulat ab

Der Regierungsrat hielt in seiner Antwort zum Postulat im vergangenen Dezember zwar fest, dass er die Ziele, die sich der Dachver-

band Schweizer Jugendparlamente mit Easyvote auf die Fahnen geschrieben habe, als löblich anerkenne. Durch solche Abstimmungshilfen würden zusätzliche Personen zur Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen animiert.

Die Regierung vertrat jedoch die Meinung, dass Abstimmungshilfen eine Aufgabe privater Organisationen seien: «Es ist nicht die Aufgabe des Kantons, sich finanziell an der Produktion und dem Versand von Zusatzinformationen zu Abstimmungen und Wahlen zu beteiligen.»

Hinweis

Der Landrat befasst sich an seiner Sitzung vom 28. Februar mit dem Postulat.

Die Villa ist nur noch Schutt und Schlamm

Obwalden 159 Jahre thronte sie ob Sarnen, nun ist sie dem Erdboden gleichgemacht: die lange umstrittene Villa Landenberg. Schon ab nächster Woche graben auf dem Grundstück Archäologen.

Franziska Herger

franziska.herger@obwaldnerzeitung.ch

Was schon lange eher Geisterhaus als Villa war, ist nun nicht mal mehr das: Die Villa Landenberg ist bis auf die Grundfesten abgerissen. Nur die mit dem Erdreich verbundenen Teile der 159 Jahre alten und seit langer Zeit zerfallenden Villa haben die Baumaschinen der Tiefbaufirma Knüsel+Meier AG zurückgelassen. «Der Abbruch verlief nach Plan», sagt der Verantwortliche Harry Knüsel. Auch für ihn sei dies kein gewöhnlicher Job. Jahrelang hatten Behörden und Besitzerin um die Villa gestritten. «Die Geschichte dahinter ist emotional, das berührt einen natürlich etwas mehr», meint Knüsel. «Auch einige Schaulustige hatten wir.» Schwierig sei die Zufahrt gewesen. «Wir können nur von oben auf das Grundstück gelangen, da der Boden geschont werden muss.»

Denn der Boden auf dem Landenberg könnte historische Schätze bergen. Beim Bau der Villa kamen römische Gefässe zum Vorschein, und ganz in der Nähe fand man 1983 Siedlungsspuren vom Mittelalter bis in die vorchristliche Zeit. Schon ab nächster Woche werden Archäologen daher im Auftrag des Kan-



Weg in wenigen Tagen (im Uhrzeigersinn): Von der Villa Landenberg war gestern schon nichts mehr zusehen. Zwei Tage früher tauchte eine 101-jährige Zeitung in den Wänden der noch teilweise intakten Villa auf.



Zwei Tage früher tauchte eine 101-jährige Zeitung in den Wänden der noch teilweise intakten Villa auf.

tons das Grundstück untersuchen – auf unbestimmte Zeit. «Wenn wir etwa gar römische Fundamente fänden, könnte es Monate

dauern», sagt der kantonale Denkmalpfleger, Peter Omachen.

Auch in der Villa selber kam Historisches zum Vorschein,

wenn auch nicht gerade aus römischer Zeit: Abbruchmitarbeiter Alois Schilling fand eine 101-jährige Ausgabe des «Waterlands».

Um den Inhalt ging es den damaligen Bewohnern nicht: Die Zeitung wurde als Isolationsmaterial hinter der Tapete verwendet.

WWW.

Mehr Bilder vom Abbruch: obwaldnerzeitung.ch/bilder

ANZEIGE

Was stimmsch Dui zu NoBillag?

Was ist Ihre Lieblingssendung?

Würden Sie auf die Tagesschau, Potzmusig oder das Sportpanorama verzichten, um keine Gebühren zu zahlen?

Am **Samstag, 17. Februar** besucht Campax **Wolfenschiessen** und führt eine Befragung zu NoBillag durch.

CAMPAX